

Paibacher Zeitung.



Nr. 99.

Pränumerationspreis: Im Comptoir ganzl. fl. 11, halbj. fl. 5-50. Für die Zustellung ins Haus halbj. 50 kr. Mit der Post ganzl. fl. 15, halbj. fl. 7-50.

Montag, 3. Mai.

Insertionsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere pr. Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen pr. Zeile 8 kr.

1875.

Amtlicher Theil.

Gesetz vom 31. März 1875

betreffend die Umwandlung der in den gegenwärtig bestehenden gesetzlichen Vorschriften vorkommenden Maß- und Gewichtssätze in metrisches Maß und Gewicht.

Mit Zustimmung beider Häuser des Reichsrathes finde Ich anzuordnen, wie folgt:

Artikel I.

Die Regierung wird ermächtigt, bei Durchführung der Maß- und Gewichtsordnung vom 23. Juli 1871 (R. G. B. vom Jahre 1872, VI. Stück, Nr. 16) die Umrechnung der in den bestehenden Gesetzen, soweit solche Gegenstände betreffen, welche zur Gesetzgebung des Reichsrathes im Sinne des § 11 des Staatsgrundgesetzes vom 21. Dezember 1867 (R. G. B. Nr. 141) gehören, vorkommenden, bisher gesetzlichen Maß- und Gewichtsangaben in metrisches Maß und Gewicht im Verordnungswege vorzunehmen und dabei jene Abmessungen zu machen, welche mit Rücksicht auf die Natur der betreffenden gesetzlichen Bestimmungen und auf die Bedürfnisse des Verkehrs geboten erscheinen.

Artikel II.

Die Regierung wird ferner ermächtigt, in dem Falle, wenn eine Maß- oder Gewichtseinheit des bisher bestehenden Systems als Besteuerungseinheit, das ist als Grundlage eines bestimmten Steuer- oder Abgabensatzes festgestellt ist, statt dieser Einheit eine entsprechende Einheit, eine Untertheilung oder ein Vielfaches der metrischen Maß- und Gewichtsordnung zu bestimmen und hienach im Wege der Umrechnung den entsprechenden Steuerfatz festzustellen. Bei einer solchen Umrechnung, welche von einem der Natur der betreffenden Abgabe angemessen festzusetzenden Zeitpunkte an in Wirksamkeit zu treten haben wird, kann eine Abminderung des Steuerfatzes nach aufwärts nur mit der Begrenzung eintreten, daß Bruchtheile, die einen halben Kreuzer überschreiten, als ein ganzer Kreuzer, Bruchtheile hingegen, die einen halben Kreuzer nicht erreichen, jedoch einen Viertelkruzer oder darüber ausmachen, als ein halber Kreuzer angenommen werden.

Diese Berechtigungen beziehen sich auch auf die Festsetzung des neuen Salzverschleißtarifes vorbehaltlich des nach dem Gesetze vom 7. Juni 1868 (R. G. B. Nr. 70) der Finanzverwaltung zustehenden Rechtes bezüglich der Regulierung der Preise.

Artikel III.

Mit der Durchführung dieses Gesetzes sind der Handelsminister und der Finanzminister im Einvernehmen mit den übrigen beteiligten Ministerien beauftragt. Wien, am 31. März 1875.

Franz Joseph m. p.

Auersperg m. p.

Chlumetzky m. p.

Pretis m. p.

Am 30. April 1875 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei in Wien das XXI. Stück des Reichsgesetzblattes, vorläufig bloß in der deutschen Ausgabe, ausgegeben und versendet. Dasselbe enthält unter

Nr. 62 das Gesetz vom 31. März 1875 betreffend die Umwandlung der in den gegenwärtig bestehenden gesetzlichen Vorschriften vorkommenden Maß- und Gewichtssätze in metrisches Maß und Gewicht;

Nr. 63 die Verordnung des Justizministeriums vom 17. April 1875 betreffend die dem k. und k. Generalconsulate in Moskau erteilte Ermächtigung zur Uebernahme beweglicher Nachlässe der in seinem Amtsgebiete verstorbenen Angehörigen der österreichisch-ungarischen Monarchie;

Nr. 64 die Kundmachung des Finanzministeriums vom 19. April 1875 betreffend die Ermächtigung des kön. ungar. Nebenollamtes in Klenau zur Austrittsbehandlung von Zucker, Bier und Brandwein, dann des kön. ungar. Nebenollamtes in Rača zur Austrittsbehandlung von Brandwein;

Nr. 65 die Kundmachung des Finanzministeriums vom 25. April 1875 wegen Auflassung des k. k. Nebenollamtes Dzyedity zu Preußisch-Soczalfowitz.

(Wr. Btg. Nr. 98 vom 30. April.)

Nichtamtlicher Theil.

Journalstimmen vom Tage.

Die wiener Journale fahren fort, die Verwerflichkeit der Excesse und Demonstrationen in Graz gebührend zu beleuchten.

Wir heben aus den ersten Blättern die markantesten Stellen hervor, wie folgt:

Presse: „Wir betrachten die grazer Vorgänge als ein so beklagenswerthes Ereignis, daß zu deren auch nur theilweisen Verhütung ein außergewöhnlicher

Schritt gerechtfertigt gewesen wäre. Bis jetzt liegen über diese Vorfälle nur Berichte vor, welche den äußerlichen Gang der Dinge darstellen: die Demonstration der Studenten und das Einschreiten der Sicherheitswache am ersten, die Betheiligung des Pöbels an diesem Tumulte am zweiten Tage, sowie das sehr nachdrückliche Vorgehen der militärischen Assistenten gegen diese aufgeregten und zur tollsten Ausschreitung geneigten Massen. Von wem der erste Anstoß zu den Kundgebungen der Studenten ausgegangen, ob dieselben bloß auf eine in akademischen Kreisen entsprungene Improvisation übermüthiger Jünglinge zurückzuführen ist, oder ob die jungen Herren unbewußt Marionetten einer Partei waren, welche das Wasser trüben möchte, um fischen zu können, darüber wird erst die eingeleitete Untersuchung Aufschluß geben. Jedenfalls wird dieselbe — davon sind wir überzeugt — Belege liefern, daß die in studentischen Kreisen einmal in Fluß gerathene Bewegung von anderer Seite begierig ergriffen wurde, um Del in das Feuer zu gießen. Eine kleine Ruhestörung, wenn auch ohne unmittelbares praktisches Resultat, ist für gewisse Leute zu willkommen und wird von ihnen bereits zu ostentibel ausgenützt, um nicht den Verdacht nahezu legen, daß auch ihre Patrone in die Flamme geblasen. Die akademische Jugend von Graz, die aus lauter überschäumendem Liberalismus es nicht leiden mag, wenn Don Alfonso über den Universitätsplatz zur Kirche fährt und ihre Ungezogenheit so weit treibt, selbst im Dome gegen den Infanten zu demonstrieren, wird ein tüchtiger moralischer Ragenjammer nicht erspart bleiben, sobald sie wahrnimmt, für wen sie eigentlich die Kastanien aus dem Feuer zu holen sich anschickt.“

Neue freie Presse: „Wir wollen hoffen, daß mit den Ereignissen der letzten Tage die Verirrungen abgeschlossen sind, zu denen die grazer Studenten und mit ihnen ein Theil der Bevölkerung durch den wohlberechtigten Abscheu vor den Grausamkeiten und Schandthaten des carlistischen Bürgerkrieges sich haben hinreißen lassen. Denn eine Verirrung bleiben die grazer Vorfälle unter allen Umständen, man mag die Frage, ob es gemeine Verbrechen sind, deren Don Alfonso beizichtigt wird, oder ob er ein politischer Flüchtling sei, wie immer beantworten. An alle Besonnenen möchten wir die Mahnung richten, die Untersuchung dieser in mehr als einem Punkte heißen Frage — die spanische Regierung hat nicht einmal die Verfolgung Alfonso's begehrt — den Gerichten, und wenn diese ihre Pflicht nicht thun sollten, den zur Controle der Executive berufenen Körperschaften zu überlassen.“

Neues Fremdenblatt: „Was wir aber auf das tiefste beklagen und was abzuwenden jetzt schon außer dem Bereiche der Möglichkeit ist, das ist der Schaden, den der politische Ruf unserer Bevölkerung im Auslande erleiden wird. Aber selbst da ist es nicht die Einbuße an Renommé, die uns bestürzt, als vielmehr der Umstand, daß diese Einbuße eine so wohlverdiente ist und daß in der That die Vorgänge in Graz von einer politischen Unreife Zeugnis geben, die nur eine Folge der Verleugnung jeglichen Wesens der Freiheit sein kann. Also dazu haben wir eine vierzehnjährige Schule des Constitutionalismus durchgemacht, um am Ende in der Auffassung des Liberalismus tief hinter den Anschauungen zurückzustehen, die im Jahre 1848 schon Gemeingut jedes Gebildeten waren? Dafür haben wir den Geist unserer Gesetze ausgebildet, damit am Ende die einfache Unterscheidung zwischen politischen und gemeinen Verbrechen verloren gehe? Die genaue Unterscheidung dieser Begriffe bedeutet die Humanität, die Civilisation; die Verwirrung beider ist die Wildheit, die Barbarei. Es bedurfte lange genug, ehe das absolute Oesterreich sich zu der Höhe der Anschauung aufraffte, daß eine politisches Verbrechen nicht außerhalb der Marken des Staates, gegen dessen Existenz es gerichtet war, strafbar sei. Und nun, da der Staat diese Auffassung acceptiert, wird sie von der Bevölkerung verleugnet. Welch ein Geist ist in die jungen Studenten gefahren, daß sie so allen politischen Sinn verloren haben. Man sage nicht, daß Don Alfonso in die allgemeine Regel nicht passe. Die Humanität kennt keine Ausnahme. Und wenn man uns entgegenhält, daß Alfonso selbst sich am schwersten gegen die Humanität verfühndigt, so erwidern wir, daß die Anklagen, auf welche derartige Behauptungen basieren, nur von seinen Feinden ausgehen, deren Angaben doch gewiß zweifelhaften Werthes sind. Don Alfonso ist ein Carlist, ruft man uns zu. Ja, ganz recht — niemand hat die Carlisten und ihre Kriegführung stärker verdammt und gebrandmarkt als wir — aber in Graz wohnt nicht Don Alfonso,

sondern Don Alfonso, der politische Flüchtling, der hier ein Asyl sucht und dem hier Schutz gebührt nach Völkerrecht und Menschenrecht. Wir in Oesterreich hätten vor allem Ursache, das politische Asylrecht hoch zu halten, wäre es auch nur aus Dankbarkeit für den Segen, den diese heilige Institution so vielen unserer Landeskinder gebracht.“

Fremdenblatt: „Wir meinen, Herr Baron Rast und die anderen Herren, die seine Interpellation an den Statthalter betreffs der Anwesenheit des Prinzen Alfonso unterzeichnet haben, können aus dem Nachspiel, das ihre landtägliche Action auf der Straße gefunden hat, ersehen, wie unrecht sie hatten, indem sie die Volkseidenschaften in dieser Angelegenheit aufstachelten und der Abneigung der Massen gegen die Sache des Carlismus die Richtung gegen die Person des Prinzen Alfonso und seine Gemalin gaben. Wir sind der festen Ueberzeugung, daß es im Lande Steiermark noch manche Mängel gibt, die zu beheben sind, noch manche Uebelstände, die zu beseitigen wären, und daß es für die Landtagsabgeordneten ein würdigeres Ziel der Thätigkeit gibt, als das leidenschaftliche Aufgreifen hochpolitischer Fragen, die auf die leicht entzündliche Jugend, auf die wenig unterrichteten Massen wirken wie eine Brandfackel, die man in einen Heuschöder schleudert.“

Extrablatt: Was glauben die grazer Studenten mit ihren beklagenswerthen Ausschreitungen bewirkt zu haben? Etwas die Entfernung Don Alfonso's und Donna Blanca's aus Graz? Sie täuschen sich. Der Exceß wir ganz andere Folgen haben, als sie denken. In erster Reihe bringt er die grazer Universität und ihre akademischen Bürger in argen Verruf. Die Studenteneccesie, welche in Graz seit einem Jahre auf der Tages- oder vielmehr Nachtordnung stehen, sind kaum geeignet, Achtung vor dem Geiste einzulösen, der die grazer Studentenschaft beseelt. Nun kommt noch dieser umfangreiche Kramall dazu. Wer mag es professionsmäßigen Excedenten glauben, daß sie dies eine mal aus anderem Antriebe als aus gewohnheitsmäßiger Scandal-sucht die Ruhe und Ordnung gestört haben? Niemand. Die grazer Studenten haben das Recht verwirrt, sich als Ritter der beleidigten öffentlichen Sittlichkeit aufzustellen. Sie haben es auch durch ihr unritterliches Benehmen gegen eine Dame nicht wieder gewonnen. Das ist der Eindruck, den der jüngste grazer Studentenrummel nach außen macht.

Tagespresse: „Wir leugnen entschieden, daß die grazer Excedenten, die kühnen Helden, die im Dunkeln der Nacht und hinter einer Hecke verborgen, Steine auf die Truppen schleudern, die hundert Mann hoch ein Sicherheitsorgan an der Ausübung seiner Pflicht hindern, oder in nicht minder starker Zahl und mit Krüppeln bewaffnet, auf das spanische Prinzenpaar anstürmen, mit den Liberalen etwas gemein haben. Sie haben sich im Augenblicke, da sie zu Insulten gegen Fremden griffen und das allen civilisirten Völkern heilige Asylrecht mit Füßen traten, von jeder Verbindung mit dem Liberalismus losgesagt und sich in die Reihen unzurechnungsfähiger Excedenten und Ruhestörer gestürzt. Die liberale verfassungstreue Regierung und ihre Organe werden daher bei der Repression dieser Mißachtung der öffentlichen Ordnung von keinen Rücksichten gebunden sein, und die schärfste Strenge walten lassen. Sie werden auch sich durch den Jammer nicht zurückhalten lassen, „daß junge Leute ihrem Berufe entzogen werden,“ denn der allererste Beruf eines jeden Staatsbürgers ist, die Gesetze an deren Schaffung er mitgewirkt, deren Abänderung er auf legalem Wege anstreben und erreichen kann, zu achten. Es ist allerdings zu bedauern, wenn junge Leute ihrem Berufe entzogen werden, aber die Justiz befolgt eben diese ärgerliche Methode, daß sie darauf keine Rücksicht nimmt, sondern dem verletzten Gesetze Sühne schafft, ohne weitere Rücksicht auf besondere Qualifikationen „junger Leute.“

Telegraphische Landtagsberichte

vom 29. April.

Böhmen. Der Landesauschussbericht über die Vorken-Salamität wird der Budget-Commission zugewiesen und die Feuer-Polizei-Ordnung in zweiter Lesung angenommen.

Der Landesauschuss beantragte durch den Berichterstatter Dr. Alter die Ablehnung des Gesuches der prager Stadtgemeinde um Bewilligung der Aufnahme eines Anlehens von einer Million zum Brückenbau, weil von den im Vorjahre bewilligten fünf Millionen noch 4,600.000 fl. in der Stadtkasse bar vorhanden sind. Zu neuem Schuldenmachen ist vorläufig kein Anlaß. Der

Landtag verwies den Antrag des Landesauschusses an die Commission für Gemeinde-Angelegenheiten.

Bukowina. Der Landtag drückte unter stürmischen Hochrufen auf Se. Majestät den Kaiser den tiefgefühlten Dank für die Errichtung der Universität aus. Die Regierung legte ein Uebereinkommen wegen Uebernahme der Zwangsarbeitsanstalten vor. Das Präliminare des Landeshaushalts pro 1876 und die Rechenschaftsberichte des Landesauschusses wurden angenommen.

Der Landesauschuß legte einen Bericht wegen Uebergabe der Landesbibliothek an die Universität vor, der dem Finanzauschusse zugewiesen wurde.

Mähren. Die heutige Landtagsitzung wurde fast ausschließlich mit der Debatte über den Ausschußbericht, betreffend die von der Regierung verlangten Modificationen des Landes-Hypothekensanktats, ausgefüllt. Belcredi tadelte das Vorgehen der Regierung und erging sich in längeren staatsrechtlichen Auseinandersetzungen. Sturm sprach unter Beifall gegen Belcredi. Der Statthalter bemerkte, es handle sich um ein Statut, nicht um ein Gesetz. Das Hypothekensanktat sei, wie dies üblich ist, von der aus Vertretern aller Ministerien bestehenden Commission geprüft worden und auf Grund der hierbei constatirten Mängel sei von dem Minister des Innern die Beanstandung erfolgt. Uebrigens sei auch das Statut, wie alle Landtagsbeschlüsse zur Kenntniß der Krone gebracht worden.

Das Haus ging schließlich auf fast sämtliche verlangte Modificationen ein. Klim begründet seinen Antrag auf Einsetzung eines Ausschusses behufs Berathung der Rückwirkung der bestehenden Handelsverträge auf die Landesindustrie. Der Antrag wurde angenommen.

Oberösterreich. Nach Erledigung der Tagesordnung wirft der Landeshauptmann einen Rückblick auf die Verhandlungen, die einen erfreulichen und befriedigenden Verlauf nahmen, und schließt die Session mit einem dreimaligen Hoch auf Se. Majestät den Kaiser, in welches die Versammlung lebhaft einstimmt.

Salzburg. Buchner interpellirt die Regierung wegen vorgekommener Rahliebe in ärarischen Baumwäldern. Ueber die Katechetenbesoldung entspinnt sich eine lebhafte Debatte, an der sich der Regierungsvertreter betheiligt, und wird der Beschluß gefaßt, dem Cultusministerium eine Vorstellung wegen Besoldung der Katecheten aus dem Religionsfonde zu überreichen.

Schlesien. In der heutigen Sitzung wurde der Entwurf der revidirten Landtags-Wahlordnung angenommen; dagegen stimmten bloß die slavischen Abgeordneten. Der Antrag des Dr. Heinz, betreffend die Oder-Regulierung, wurde angenommen, ebenso ein Antrag Cienclars, die Regierung möge die Landescommission einberufen behufs Erzielung eines gleichmäßigen Steuertariffages und damit dieselbe in Erwägung ziehe, ob in Schlesien wie in Mähren der Grundsteuertariff auf dreißig Prozent herabsetzbar sei.

Steiermark. Der Landtag hat die von Heißberg beantragte Resolution betreffend das Interpellationsrecht der Landtagsmitglieder angenommen.

Der Statthalter gibt Erklärungen über die Interpellations-Beantwortung von Seite der Regierung dahin gehend, daß er nach Annahme der neuen Geschäftsordnung für den Landtag nicht mehr in der Lage sein werde, Interpellationen zu beantworten.

Tschol stellt den Antrag, die Regierung aufzufordern, der traurigen wirthschaftlichen Lage abzuhelfen.

Vorarlberg. Abg. Rhombert beantragt die Errichtung einer vierklassigen Staats-Unter-Realschule in Dornbirn. Das Gesetz, betreffend das metrische Maß und Gewicht, wird angenommen.

Das Sperrgesetz,

betreffend die Einstellung der Leistungen aus Staatsmitteln für die römisch-katholischen Bischümer, welches vom preussischen Landtage angenommen wurde und bereits die königliche Genehmigung erhielt, besteht aus 16 Paragraphen. Die wichtigsten drei ersten lauten wie folgt:

§ 1. In den Erzdiöcesen Köln, Osnabrück, Breslau, Hildesheim, Paderborn, Münster, Trier, Fulda, Limburg, den Delegaturbezirken dieser Diöcesen, sowie in den preussischen Antheilen der Erzdiöcesen Prag, Olmütz, Freiburg und der Diocese Mainz werden vom Tage der Verkündung dieses Gesetzes ab sämtliche für die Bischümer die zu denselben gehörigen Institute und die Geistlichkeit bestimmte Leistungen aus Staatsmitteln eingestellt. Ausgenommen von dieser Maßregel bleiben die Leistungen, welche für Anstaltsgeistliche bestimmt sind. Zu den Staatsmitteln gehören auch die unter dauernder Verwaltung des Staates stehenden besonderen Fonds.

§ 2. Die eingestellten Leistungen werden für den Umfang des Sprengels wieder aufgenommen, sobald der jetzt im Amte befindliche Bischof (Erzbischof, Fürstbischof) oder Bischumsverweser der Staatsregierung gegenüber durch schriftliche Erklärung sich verpflichtet, die Gesetze des Staates zu befolgen.

§ 3. In den Erzdiöcesen Osnabrück und Posen, sowie in der Diocese Paderborn erfolgt die Wiederaufnahme der eingestellten Leistungen für den Umfang des Sprengels, sobald die Bestellung eines Bischumsverwesers oder die Einsetzung eines neuen Bischofs in gesetzmäßiger Weise stattgehabt hat.

Politische Uebersicht.

Laibach, 2. Mai.

Der ungarische Reichstag wird, wie man der „N. fr. Pr.“ aus Pest telegraphirt, erst am 20. Mai geschlossen. Die Neuwahlen sollen im ersten Drittel des Juli, der Zusammentritt des neuen Reichstages Mitte September erfolgen. Dadurch wurde der Zusammentritt der Delegationen neuerdings hinausgeschoben. — Im Finanzauschusse des Reichstages wurde das Budget pro 1875 festgestellt. Die ordentlichen Ausgaben sind mit 206.521.550 fl., die ordentlichen Einkünfte mit 206.434.748 fl. eingestellt, also beträgt das Deficit im Ordinarium 86.802 fl.; die außerordentlichen Ausgaben sind mit 26.594.758 fl., die außerordentlichen Einnahmen mit 5.024.652 fl. veranschlagt, daher das außerordentliche Deficit 21.570.106 fl., beide Deficite zusammen 21.656.908 fl. betragen. Bedeckt wird das Deficit mit dem Reste der 1874er Anleihe von 76 1/2 Millionen. Im ersten Quartal dieses Jahres haben die Staatseinnahmen ein sehr ungünstiges Resultat ergeben. Anstatt der präliminirten 36.385.931 fl. flossen nur 25.343.492 fl. ein. Die Einnahmen sind sonach um 11.042.439 fl. gegen das Präliminare zurückgeblieben. Die Ausgaben betragen 44.386.400 fl., um 176.000 fl. weniger als präliminirt wurde. Von dem Ausfall entfallen auf die directen Steuern 5.599.000 fl., auf Tabak 2.500.000 fl., Salz 1.600.000 fl., Domänen 600.000 Gulden, Mehreinnahmen wurden nur beim Lotto mit 260.000 fl., beim Stempel mit 145.000 Gulden erzielt. Das Gesamtdeficit von 19.042.908 fl. wurde aus der letzten Anleihe gedeckt.

Die „Kölnische Zeitung“ meldet: Ein Promemoria des belgischen Ministers Malou, welches die Affaire Duchesne juristisch behandelt und vom 11. April datirt

ist, wurde einigen Diplomaten in Brüssel mitgetheilt. Hieraus ist die verführte Angabe der „Correspondant Universelle“ von der belgischen Antwort auf die deutsche Aprilnote entstanden.

Wie der „Indep. belge“ aus Paris mitgetheilt wird, kam die Frage der Assemblée-Auflösung auch in der letzten von Mac Mahon präsidirten Ministerrathssitzung zur Sprache und erklärte Dufaure, daß es wünschenswerth wäre, die Senatswahlen im September vorzunehmen, damit die allgemeinen Wahlen längstens im Oktober stattfinden könnten. Buffet erhob hingegen keinen Einwand, und die in Bordeaux erscheinende „Gironde“ meldet, Justizminister Dufaure habe zu Casimir Périer geäußert, die Mehrheit des Ministerraths habe sich für eine Auflösung im kommenden Herbst ausgesprochen. Gleichzeitig meldet die „Agence Havas“, der Minister des Innern habe an die Präfecten ein Rundschreiben ergehen lassen, worin die Beamten ersucht werden, die Municipalräthe zu benachrichtigen, daß sie wahrscheinlich gegen Ende des Jahres berufen werden dürften, für die Senatswahlen ihre Delegirten zu ernennen. Im Ministerrathe soll übrigens, dem „Moniteur Universel“ zufolge, die Frage aufgeworfen worden sein, wer in jenen Communen, wo die Municipalräthe durch Commissionen ersetzt worden sind, die Delegirten zu wählen haben werde. Die Gesamtzahl der Senatswähler beziffert sich nach einer officiellen Zusammenstellung auf 42,563, welche bekanntlich 225 Senatoren zu wählen haben.

Der britische Colonie-minister Carlos Carnarvon empfing eine Deputation, welche die Annexion Neu-Guinea's befürwortete. Der Minister erwiderte, die Annexion eines so umfangreichen Landes werde allerdings von großer Bedeutung sein; es fehle aber noch an genügender Kenntniß des Klimas und des Charakters der Bevölkerung. Wenn die Annexion auch commercieell so vortheilhaft wäre, wie von der Deputation vorausgesetzt wird, so berühre diese Angelegenheit mehr Australien als England. Die Regierung werde indessen das Interesse der englischen Krone in allen Fällen wahren.

Tagesneuigkeiten.

Die Kaiserreise.

Die Stadt Ragusa prangte am 29. v. M. im schönsten, pittoresken Schmucke. Zahlreiche Bewaffnete in goldgestickten malerischen Trachten, worunter sich namentlich die Brennefer und Canaleser hervorthun, durchwogten in schönster Ordnung die Straßen der Stadt.

Se. Majestät der Kaiser, welcher schon seit 5 Uhr arbeitete, fuhr Schlag 8 Uhr bei schönstem Wetter zu dem nächst Gravoza befindlichen Exercierplatze, woselbst zwei Bataillone des Infanterieregiments Graf Zellach, eine Compagnie Festungs-Artillerie und eine Gebirgsbatterie aufgestellt waren. Der Kaiser, umgeben von einer glänzenden Suite, welcher sich die türkischen und russischen Würdenträger und Offiziere in brillanten Uniformen angeschlossen hatten, hielt über die vom Brigadier Jovanovic vorgeführten Truppen eine Revue ab, ließ dieselben defiliren und sprach dem Offiziercorps Allerhöchste Zufriedenheit und Anerkennung über die Haltung der Truppen aus.

Unter Ziorufen der Einwohner, welche den Kaiser mit Blumen bestreuten, lehrten Se. Majestät nach der Residenz zurück und ertheilten dortselbst 150 Audienzen.

Unter den Empfangenen waren zwei Erzbischöfe, zwei Bischöfe und mehrere Geistliche aus Albanien, der hiesige Bischof, die Generalconsuln von Scutari und

Feuilleton.

Venus-Durchgang.

Eine aus heimatlicher Feder stammende Originalcorrespondenz aus Hong-Kong (Ost-Asien), 29. Jänner 1875, theilt uns über die Beobachtung des Venus-Durchganges von Seite der österreichischen Expedition Sr. Majestät Corvette „Friedrich“ in Yokohama nachstehendes mit:

„Der 9. Dezember 1874 gab auch der österr. Kriegsmarine wieder Gelegenheit, sich in ihrem glänzendsten Lichte zu zeigen. Sämmtliche Großmächte hatten ihre Vertreter in Ostasien. In Yokohama war nebst Oesterreich auch Mexiko vertreten. Unter der persönlichen Leitung des Herrn Linienschiffscapitäns Ritter von Oesterreicher und der Mithilfe eines Linienschiffslieutenants, eines Linienschiffsfähnrichs und zweier Seecadeten wurden die Beobachtungen angestellt. Zur Beobachtungsstation wurde der Garten des k. deutschen Consulats gewählt. Die geographische Position der Beobachtungsstation wurde einerseits durch mehrfach angestellte astronomische Beobachtungen, andererseits auf geodätischem Wege durch Reduction des im Jahre 1873 vom französischen Schiffslieutenant Fleuriais astronomisch bestimmten Punktes auf die Beobachtungsstation ermittelt und ergab

geogr. Breite 35° 26' 59.09" Nord,
geogr. Länge 139° 40' 0.21" Ost v. Greenwich.

Die vier Contacte wurden mittels eines 3 1/2 zölligen dyalitischen Teleskops beobachtet und ergaben folgende Resultate:

Für den 1. Contact 11^h 3^m 38.61" mittlerer hohamaer Zeit.

Für den 2. Contact 11^h 29^m 51.50" mittlerer hohamaer Zeit.

Für den 3. Contact 3^h 21^m 10.13" mittlerer hohamaer Zeit.

Für den 4. Contact 3^h 47^m 56.17" mittlerer hohamaer Zeit.

Wie Vergleiche mit anderen Beobachtungsdaten lehrten, gehört diese Beobachtung zu den gelungensten. Die Beobachtung der Contacte, die Bestimmung des Ganges und Standes sämmtlicher Chronometer und deren Vergleiche wurde mit größter Genauigkeit durchgeführt und lassen auf fehlerfreie Resultate schließen."

Aus dem Tagebuche meiner Mutter.

(Nachtrag zum Feuilleton „Laib. Ztg.“ Nr. 78 bis 83.)

Das Tagebuch meiner Mutter, welches zu diesen Wigen Anlaß gab und das Testament dieser Dame, endlich mein Besuch ihrer Grabstätte in dem Dorfe Kuglena auf dem zur Festung Königgrätz gehörigen Kirchhofe lange bevor in dessen Nähe die Wege, Felder und Wiesen von dem Blute unserer Soldaten im letzten Kriege gegen Preußens Uebermacht getränkt wurden, haben eine Thatsache constatirt, bei welcher ein eigenes Verhängnis in unserer Familie jutage tritt, daher im Nachhange eine besondere Erwähnung bedingt.

Meine Mutter verordnete lektwillig im Andenken an ihre Geburt im südlichen Frankreich, ihr folgende Worte auf einen einfachen Leichenstein zu setzen:

Ci git Hortense Françoise

apparue en Sud 1789, disparue en Nord 1824.

Diese Grabchrift traf ich Ende des Jahres 1864 noch im erhaltenen Zustande.

Sonderbarer, ja verhängnisvoller Weise bekam meine Tochter, welche in Polen geboren und zu Triest vor 14 Jahren gestorben ist, dieselbe Aufschrift mit wechselter Himmelsgegend, nemlich:

Ci git Marie Anne

apparue en Nord, disparue en Sud 1861.

Jeder, der den stillen Militärsriedhof in Triest besucht, kann in dessen linker Ecke auf prunklosem Steine die Epitaph lesen und über die menschliche Gebrechlichkeit eine wehmüthige Betrachtung anstellen. Während die Großmutter kaum 35 Jahre vollendete, war ihre Enkelin im 19. Lebensjahre, das bräutliche Gewand mit dem Todtenkleide wechselnd, 37 Jahre später nachgefolgt.

Traurige Familienepisoden, die in dem mütterlichen Tagebuche voll Liebe nicht vorgelesen, wohl aber in dem tragischen Ende des Großvaters Clavière angehaucht waren.

Den Gräbern möge für die Hinterbliebenen Gutes ersprießen!

Laibach, im April 1875.

J. B. Schmidt.

Serajewo, der Consul von Mostar; von den empfangenen Corporationen sind die hiesige Gemeindevertretung, dann die Deputationen der griechischen und israelitischen Cultusgemeinden hervorzuheben.

Nachdem Se. Majestät der Kaiser Audienzen ertheilt hatte, empfing Allerhöchst derselbe die Häupter der hier noch existierenden Patricierfamilien. Se. Majestät ließen sich die einzelnen Herren durch den Senior Conte Giorgi vorstellen, unterhielten sich mit denselben in gnädigster Weise und dankten ihnen schließlich für ihre Treue und Anhänglichkeit.

Se. Majestät fuhren um 2 Uhr durch die Vorstädte zu dem Monte Sergio bis zu dem von den Oesterreichern erbauten Fort Zarkovica und besichtigten alle Details. Auf dem Wege dahin wurden Sr. Majestät fortwährend stürmische Ovationen dargebracht. Sodann ritten Se. Majestät nach dem von den Franzosen erbauten und von den Oesterreichern reconstruirten Fort Imperial, von wo aus sich eine prächtige Fernsicht darbietet. Nach eingehender Besichtigung des Forts kehrte der Kaiser in die Residenz zurück, wo Allerhöchst derselbe von der harrenden Volksmenge mit stürmischen Zivios begrüßt wurde.

(Kaiserin Charlotte.) Die „Independance belge“ vom 26. d. M. dementiert die von ihr gebrachte Meldung, daß das Befinden Ihrer Majestät der Kaiserin Charlotte zu ernstlichen Besorgnissen Anlaß gebe. Neuerlich eingezogenen Erkundigungen zufolge sei dies nicht der Fall und das physische Wohlbefinden der erlauchten Frau ein gutes.

(Auszeichnung.) Bei der letzten Versammlung der londoner geographischen Gesellschaft gab der Präsident Sir Henry Rawlinson bekannt, daß die Gesellschaft die zwei goldenen Medaillen des Jahres den österreichischen Nordpolfahrern Payer und Weyprecht verliehen habe.

(Zubikäum.) Die k. k. Lehrerbildungsanstalt in Klagenfurt feiert am 5. d. das Jubikäum ihres hundertjährigen Bestehens. Die genaute Anstalt wurde als eine der ersten in Oesterreich im Jahre 1775 von der Kaiserin Maria Theresia begründet und im Sommersemester desselben Jahres eröffnet. Vormittags findet im Wappensaal des Landhauses die Festfeier und abends ein Festbankett statt.

(Zu den Excessen in Graz.) Die „Tagespost“ bringt folgenden Bericht: 30. April, 8 Uhr abends. Auf dem Banplatz nächst der Villa des Don Alfonso campieren schon seit 5 Uhr ein Bataillon Franz Karl-Infanterie und zwei Züge Fußaren. Die Zugänge zur Kollergasse, Goethestraße und die übrigen zur Villa führenden Communicationen sind durch aufgestellte Infanterie-Abtheilungen abgesperrt. Im Stadtpark nächst dem Weidortplatz haben sich zahlreiche Reugierige eingefunden, die ruhig promenieren. Es haben Ansehörungen nicht stattgefunden. Jede Ansammlung in der Nähe der Infanteriequartiere wird von den Sicherheitswachen sogleich zerstreut. Mehrere Personen, welche dieser Aufforderung nicht Folge leisteten, wurden verhaftet. Nach 8 Uhr abends fand die Ablösung der Truppe statt. 11 Uhr nachts blies kein Ansehörungen vorgekommen. — An die Arbeiterpartei von Oesterreich hat keine Ursache, sich mit der Person dieses Prinzen zu befassen. Auch widerstreitet es der Würde und dem Ansehen der Arbeiterschaft, sich in solche kleinliche und werthlose Scandale einzulassen, und es wäre ein unwiederbringlicher Schaden für die gesammte Partei, wenn für einen unseren Bestrebungen so fernliegenden Zweck selbst Menschenleben zum Opfer fallen sollten. Das Interesse der Partei, der wir alle angehören, erheischt es, daß wir unsere Kräfte unzersplittert und ungeschwächt unserer großen Sache zuwenden. Wir fordern euch deshalb auf, von dem Schanplatz der Scandale fernzubleiben, euch an den Excessen in keiner Art zu betheiligen und den Beweis zu liefern, daß die Arbeiter ihre Ziele mit Ernst und Würde verfolgen. — Don Alfonso hat sich, wie ein preßburger Telegramm meldet, brieflich nach Preßburg gewendet um Logis und wegen Pachtung einer Villa, indem er willens sei, nach Preßburg oder in dessen Umgebung zu übersiedeln.

(Die internationale Telegraphenconferenz) wird nach dem „Golos“ am 1. Juni d. J. in St. Petersburg eröffnet werden. Die Vorbereitungen dazu sind nahezu vollendet, die Sitzungen sollen im Ministerium des Innern abgehalten werden.

(Die böhmische Klarinette über dem Ocean.) Der Musikdirector August Labitzky in Karlsbad hat durch Vermittlung des amerikanischen Gesandten Washburne, der zu den Stammgästen Karlsbads gehört, vonseite der amerikanischen Ausstellungsbehörde die Aufforderung erhalten, mit seinem Orchester während der Weltausstellung in Philadelphia zu concertieren. Herr Director Labitzky ist die Entscheidungsfrist bis 1. Juli gewahrt.

Krainer Landtag.

6. Sitzung.

Lai bach, 1. Mai.

Anwesend: Landeshauptmann Dr. Friedrich Ritter v. Kaltenegger, 30 Landtagsabgeordnete und als regierungsführer Bohuslav Ritter v. Widmann.

I. Das Protokoll der fünften Sitzung wird in slovenischer Sprache vorgelesen und genehmigt.

II. Mittheilungen des Landtags-Präsidiums: 1. Der Landeshauptmann überreicht einen Bericht der landwirtschaftlichen Buchhaltung betreffend das Ueber-

einkommen zwischen der k. k. Staatsverwaltung und dem krainer Landesauschusse über die Regelung der Verhältnisse des Staates zu dem krainer Grundentlastungsfonde. Dasselbe wird dem Finanzauschusse zugewiesen.

2. Der Landeshauptmann überreicht die Petition des Landesingenieurs Witschel um Einrechnung der als landschaftlicher Bauinspizient vollstreckten Dienstjahre in das Quinquennium.

3. Die Petitionen des Veteranenvereines in Domzale um eine Unterstützung und jene des Straßenauschusses für Bezirk Umgebung Laibach um Subventionierung der sehr reparaturbedürftigen Straße gegen Gottschee mit 2200 fl. werden mit jener des L.-S. Witschel dem Finanzauschusse zugewiesen.

4. Die Petition der Gemeinde Dornegg bezüglich des Antrages Obresa betreffend die Aufhebung der Siebigkeiten für öffentliche Volksschulen wird dem Schulauschusse zugewiesen.

5. Die Petition des Gemeindevorstehers Primus Čepon von Horjul wegen Ausfertigung der bezirkshauptmannschaftlichen Decrete und Erledigungen an diese Gemeinde in slovenischer Sprache und jene des Johann Stanonik um Beauftragung des k. k. Notars in Oberlaibach zur Ausfertigung der Notariatsacte und Eingaben in slovenischer Sprache werden dem Petitionsauschusse zugewiesen.

6. Abg. Freiherr v. Apfaltrern und Genossen überreichen einen Antrag betreffend die Regelung der Ablösung der Siebigkeiten an Kirchen und Pfarren. Die Begründung dieses Antrages erfolgt in einer der nächsten Sitzungen.

III. Abg. Murnik berichtet namens des volkswirtschaftlichen Ausschusses über den Gesekentwurf wegen Umwandlung der in den bestehenden Landesgesetzen vorkommenden Maß- und Gewichtssätze in metrisches Maß und Gewicht und stellt folgende Anträge:

1. Das Gesetz betreffend die Umwandlung der in den gegenwärtig bestehenden Landesgesetzen vorkommenden Maß- und Gewichtssätze in metrisches Maß und Gewicht wird in der nachstehenden Fassung genehmigt.

2. Der Landesauschuss wird beauftragt, die Allerhöchste Sanction dieses Gesetzes zu erwirken. Das Gesetz lautet:

„§ 1. Die Regierung wird ermächtigt, bei Durchführung der Maß- und Gewichtsordnung vom 23. Juli 1871 (R. G. Bl. Nr. 16, VI. Stück vom Jahre 1872) die Umrechnung der in den bestehenden Landesgesetzen vorkommenden, bisher gesetzlichen Maß- und Gewichtsangaben in metrisches Maß und Gewicht im Verordnungswege vorzunehmen und dabei jene Abrundungen zu machen, welche mit Rücksicht auf die Natur der betreffenden gesetzlichen Bestimmungen und auf die Bedürfnisse des Verkehrs geboten erscheinen.

§ 2. Die Regierung wird ferner ermächtigt, in dem Falle, wenn eine Maß- oder Gewichtseinheit des bisher bestandenen Systems, als Besteuerungseinheit, d. i. als Grundlage eines bestimmten Steuer- oder Abgabensatzes festgestellt ist, statt dieser Einheit eine entsprechende Einheit, eine Untertheilung oder ein Vielfaches der metrischen Maß- und Gewichtsordnung zu bestimmen und hiernach im Wege der Umrechnung den entsprechenden Steuerfatz festzustellen.

Bei einer solchen Umrechnung, welche von einem der Natur der betreffenden Abgabe angemessen festzusetzenden Zeitpunkte an in Wirksamkeit zu treten haben wird, kann eine Abrundung des Steuerfazes nach aufwärts nur mit der Begrenzung eintreten, daß Bruchtheile, die einen halben Kreuzer überschreiten, als ein ganzer Kreuzer, Bruchtheile hingegen, die einen halben Kreuzer nicht erreichen, jedoch einen Viertelkreuzer oder darüber ausmachen, als ein halber Kreuzer angenommen werden.

§ 3. Mit der Durchführung dieses Gesetzes sind der Handelsminister und der Finanzminister, im Einvernehmen mit den übrigen beteiligten Ministern beauftragt.

Dieses Gesetz wird ohne Debatte angenommen.

IV. Abg. Dr. Razlag begründet seinen Antrag wegen Stipendierung krainischer Jünglinge zur Unterrichtung in der berchtsgadener Holzschmiederei mit der Hinweisung auf die Nothwendigkeit, daß die heimatischen Gewerbe gehoben würden, nachdem der Ackerbau derzeit nicht mehr die erforderlichen Einnahmequellen abwirft und in Ober- und Unterkrain bereits Holzschmiederei betrieben wird, welcher jedoch ein geregelter System fehlt. Die Holzschmiederei schädigt die reichen Holzbestände des Landes durchaus nicht, nachdem sie sogar die kleinsten Abfälle des Waldes zur Verarbeitung und Verwerthung bringt. Der Antrag Razlags wird dem volkswirtschaftlichen Ausschusse zugewiesen.

V. Das hohe Haus genehmigt die Erhöhung des Quartiergeldes für den Oberaufseher des Zwangsarbeitshauses, Johann Krashowiz, von 52 fl. 50 kr. auf 66 fl. — Die Petition der Abbrandler in Novče um eine Unterstützung wird dem Landesauschusse zur Erledigung mit Rücksicht auf die zu diesem Zwecke pro 1875 bewilligte Summe zugewiesen. — Dem penj. Schullehrer Alois Skaber werden die Jahresbezüge von 100 auf 150 fl. erhöht.

VI. Abg. Dr. v. Schrey berichtet namens des volkswirtschaftlichen Ausschusses über die Amendierung

des im Jahre 1874 vollterten Gesetzes einer Bauordnung für Krain und stellt folgenden Antrag:

„Der h. Landtag wolle beschließen: Dem Gesekentwurfe, betreffend die Bauordnung für Krain, wie dessen Text in beiden Landessprachen in der 12. Landtagsitzung vom 16. Oktober 1874 auf Grund der Regierungsvorlage vom 19. September 1874, Z. 2240/Pr. und des Ausschussberichtes vom 14. Oktober 1874 (Beilagen 66 und 77 der stenographischen Landtagsberichte) beschloffen wurde, jedoch mit nachstehenden Aenderungen der §§ 7, 21, 22, 44, 46, 47, 53 und 89 wird die verfassungsmäßige Zustimmung des Landtages ertheilt.“

Die betreffenden Aenderungen werden vom hohen Hause ohne Debatte angenommen. (Schluß folgt.)

Aus dem Sanitätswochenberichte des laibacher Stadtphysikates

vom 18. bis inclusiv 24. April 1875

entnehmen wir folgendes:

I. Morbilität immer bedeutend. Vorherrschend entzündliche Zustände der Brustorgane. Diphtheritis gleich wie in Vorwoche. Vereinzelt Blattern und Scharlach, Verschlimmerungen der Tuberculose ziemlich häufig.

II. Mortalität wie in Vorwoche. Es starben 20 Personen (gegen 21 in der Vorwoche.) Von diesen waren 9 männlichen und 11 weiblichen Geschlechtes, 13 Erwachsene und 7 Kinder; daher das weibliche Geschlecht und die Erwachsenen überwiegend an der Sterblichkeit participierten.

Im 1. Lebensjahre starben an Schwäche 2 Kinder; vom 2. bis 20. Jahre starben 6 Personen, an Diphtheritis 2, Typhus 2, an Zehrfieber 1 Person; vom 20. bis 60. Jahre starben 8 Personen, und zwar an Tuberculose 3, an Erschöpfung, Blattern, Lungentzündung, Herzfehler und Pericardialexudat je 1 Person; über 60 Jahre alt starben 4 Personen, an Marasmus 3, an Wasserfucht 1 Person.

Häufigste Todesursache: Marasmus, Tuberculose und Diphtheritis je 3mal, d. i. 15.0%, Typhus und Lebensschwäche je 2mal, d. i. 10.0%, Lungentzündung zc. je 1mal, d. i. 5.0% aller Verstorbenen.

Im Civilspitale starben 4 Personen, im städtischen Armenversorgungshause 1 Pfründnerin, in der Stadt und den Vorstädten 13 Personen. Letztere vertheilen sich, wie folgt: Innere Stadt 6, Petersvorstadt 3, Polana 1, Kapuzinervorstadt 2, Gradiska 1, Krakau und Tyrnau 0, Karlsstädtervorstadt und Pflanzendorf 0, Moorgrund 0.

(Personalmacht.) In dem Befinden Sr. Excellenz des Herrn Statthalteres Freiherrn v. Conrad-Eibesfeld ist bereits wesentliche Besserung eingetreten.

(Der erste Mai.) Weder die hiesige k. k. Regimentskapelle noch die städtische Musikkapelle kündigten und den Anbruch des Lenzmonats an. Nur das Waidherrsche Erziehungsinstitut zog unter klingendem Spiele der Stadtmusikkapelle über einige Plätze durch einige Gassen der Stadt nach Rosenbach und feierte dort den ersten Maimorgen. Im deutschen Lager verlief der erste Mai sang- und klanglos. Im slovenischen Lager ging es, namentlich in der Citalnicarestauration, recht lustig und lebendig zu. Die Militärmusik spielte von 8 Uhr abends bis nach 1 Uhr mitternachts und begeisterte durch Vortrag nationaler Melodien und einiger Fragmente aus „Angot“ die zahlreich anwesenden Gäste. — Bei der gestern in der fünften Abendstunde von der k. k. Regimentskapelle ausgeführten Promenademusik fanden sich unzählige Zuhörer aus allen Gesellschaftskreisen ein. Leider störte der eingetretene Regen die lebhafteste Promenade und verwehrte auch die im Kosler'schen Bräuhandgarten versammelten Gäste.

(Rebelsbilder.) Herr Döring, welcher derzeit in Klagenfurt Rebelbildervorstellungen gibt, wird im Verlaufe der kommenden Woche auch in Laibach eintreffen. Die Rebelbildervorstellungen werden im Theater stattfinden.

(Vom Thierschuhvereine.) Im Monat April l. J. sind der krainischen Vereinsfiliale nachgenannte Herren als Mitglieder beigetreten: Leopold Schulz, Magazineur der Südbahn in Laibach; Josef Giraldi, Kaminfegermeister in Gurkfeld; Mathäus Janeschiz, Gemeindevorsteher in Domzale; Johann Jamnik, k. k. Steueramts-Controllor; Markus Rossmatsch, k. k. Oberförster und Franz Fraustnik, Fleischhauer und Realitätenbesitzer in Stein. Weitere Vereinsbeitritte nimmt der Filialvereinsvorstand (Fürstehof 206) mündlich und schriftlich entgegen. — Im Verlaufe dieser Woche wurden von Maureen bei Janesch Lederfabrik in der Petersvorstadt und von Lehrlingen im Hause Nr. 271 in der Spitalgasse arge Thierquälereien verübt. Beide Acte un menschlicher Roheit wurden zur Strafsamthandlung angezeigt.

(Eine Karität.) Am letzten April wurde eine Weibsperson zu Grabe getragen, die durch eine lange Reihe von 63 Jahren mit seltener Treue, Ergebenheit und Ehrlichkeit in Laibach gedient hat. Margarethe Suppan, so nannte sich die würdige Magd, hatte während dieser langen Zeit nur drei Dienstplätze inne und erreichte das hohe Alter von 83 Jahren. Stände die Leichenverbrennung an der Tagesordnung, so könnte man jeder von den heutigen Mägden einige Gramm Asche der Verstorbenen eingeben.

(Unglücksfall.) Am 30. v. M. um 11 Uhr vormittags hat sich der 29jährige Grundbesitzer Johann Lenke aus Saule, Bezirk Umgebung Laibach, als er den sechsältesten Revolver des Primus Birschmann in Tazen näher besichtigen und untersuchen wollte, unvorsichtigerweise in den Kopf geschossen. Der Unglücksliche ist am 1. d. um 4 Uhr morgens an den Folgen dieses Schusses gestorben.

(Abreise.) Der neuernannte Brigadecommandant Herr t. Oberst Hanke v. Hanckenstein ist mit dem gestrigen wiener Postzuge nach Komorn, dem neuen Bestimmungsorte, abgereist.

(Bom Schießstande.) Unter reger Theilnahme von Seite der Schützen wurden gestern 1551 Schüsse abgefeuert, darunter 4 Centrum und 20 Vierer geschossen. Die sehr netten und werthvollen Gewinne fielen auf die Herren: Zenari, Kaiser, Regorschek, Reinhold Tschinkel, E. Mayer, August Tschinkel, Ferling, Doberlet, die erste Prämie auf Herrn Dr. Böhm, die zweite auf Herrn Kaiser.

(Sterbefall.) Herr Franz Stocklassa, Präsident der steiermärkischen Escomptebank, ist am 30. v. M. in Graz gestorben.

(Pfungsfesttage.) Das bestrenommierte erste Reise-Bureau, beziehungsweise die Vergnügungsreisen-Unternehmung des Herrn G. Schröckel in Wien (Sonnenselgasse I) hält bei Ausführung des heutigen Reiseprogrammes die Landeshauptstadt Laibach ganz besonders im Auge. Am Samstag vor Pflungsfest, d. i. am 15. d. um 1 Uhr nachmittags geht ein Vergnügungszug von Laibach nach Wien ab. Den Bewohnern Laibachs, ja des gesammten Landes Krains, wird Gelegenheit geboten, bei äußerst billigen Fahrpreisen mittelst Südbahn die Hauptstadt des Kaiserreiches, ihre Kunstschätze, Theater, die zahlreichen Vergnügungsorte Wiens und Umgebung in Augenschein zu nehmen. Ein Fahrbillet für Laibach-Wien und Wien-Laibach kostet dritter Klasse nur 12 fl., zweiter Klasse nur 18 fl. Die Billetgiltigkeit dauert 14 Tage. Fahrbillets erfolgt die Personalkasse der k. k. Südbahnstation Laibach. Theilnehmern an dieser Fahrt werden auch ermäßigte Eintrittspreise für den Besuch der wiener Vergnügungsetablissemens zugestanden. Wir zweifeln keinen Augenblick, daß die Benutzung dieses Vergnügungszuges sich zu einer sehr lebhaften gestalten wird, eingedenk des alten Volksliedes: „Es gibt nur eine Kaiserstadt, es gibt nur ein Wien!“ — Wir vernehmen aus einer Correspondenz des genannten Reisebureaus, daß am 15. d. auch von Wien aus ein Vergnügungszug über Graz nach Triest abgeht und am 16. d. vormittags mit 600 bis 800 Vergnügungszüglern in Laibach eintreffen wird. Laibach wird in die Lage kommen, am Pflungsfestsonntag 600 bis 800 Gäste aus Wien und Umgebung zu beherbergen und über eine Nacht zu beherbergen. An die hiesigen Hotels- und Gasthaus-Inhaber wird die Einladung ergehen, sich zu erklären, wie viel Gäste sie zu den gewöhnlichen Preisen zu verköstigen und zu beherbergen gesonnen sind. An die sämmtlichen Hausbesitzer und Wohnungsinhaber Laibachs wird desgleichen eine Einladung gerichtet werden, sich zu erklären, ob sie geneigt sind, wiener Gäste und wie viele gegen billigen Preis durch einen Tag und eine Nacht in Quartier zu nehmen. Von dem Inhalte dieser Erklärungen hängt der Aufenthalt der wiener Vergnügungszüglern in Laibach ab. Sollte das Erforderniß nicht aufzubringen sein, so wird dieser Vergnügungszug die Station Laibach nur passieren. Wir hoffen von der Freundlichkeit der Bewohner Laibachs ein günstiges Resultat, um die Wiener in unserer Mitte begrüßen zu können.

(Gestohlen wurden.) Dem Josef Mraz in Kaplavas, Bezirk Stein, Speck, Schafschfleisch und Kübel; dem Grundbesitzer Johann Belic in Waisch, Bezirk Laibach, Schweinsfleisch, Leibwäsche und Kleidungsstücke im Werthe von 20 fl.; dem Valentin Vidvora in Voitsch einige Kleidungsstücke und 5 fl. 40 kr. Barthschaft; dem kais. Lufst. Uble in Niederdorf, Bezirk Planina, Schafschfleisch, eine große Stockuhr mit Spielwerk u. a. Gegenstände im Gesamtwerte von 58 fl. 60 kr.; dem Franz Cexar in Gorjus, Bezirk Egg, 1 Weinsäßchen und Schweinsfleisch; dem Lorenz Bilar in Aich, Bezirk Egg, Zwilichstücke mit Mehl; dem Georg Hafner in St. Peter, Bezirk Adelsberg, 1 schwarzes Lamm, 2 Kitz u. a. im Gesamtwerte von 9 fl. 30 kr.; dem Josef Delleva in Kleinmeierhof, Bezirk Adelsberg, 3 Kupferkessel, Tischwäsche u. a. Gegenstände im Werthe von 28 fl.; der Maria Jereb und dem Johann Kezmanz in Gorjul, Bezirk Oberlaibach, Leibkleidung, Schmucksachen, Zucker, Kaffee, Mehl, Schinken, Wärfte, 57 fl. Barthschaft in Silber und Banknoten; der Maria Zerovnik in Svilje Leibwäsche und 16 fl. Barthschaft; dem Andreas Logar in Zeraunij, Bezirk Planina, 1 Tabakspfeife und Tuch; dem Jakob Drban und Lorenz Sturm in Laibach Leibkleidung.

(Aus der Bühnenwelt.) Die Direction Klezinsky-Bürger versteht es, durch Wahl hervorragender Bühnenwerke und Vorführung namenhabender Gäste das trister Pu-

blikum andauernd zu fesseln. Die Theaterkritik lobt das Spiel des Herrn Sieghof und der Frau Weiß. — Für die laibacher Bühne wurden engagiert die Herren Haller aus Tropau, Musikdirector Pick aus Prag, Kapellmeister Müller aus Brunn, Frau Paulmann (?) aus Pest, Fänlein Adolar aus Wien. — Fräulein Erlesbeck debütiert in Graz. Die Kritik constatirt Schulte und Routine, unter einem aber auch schwache Stimme, tonlose höhere Mittellage und mattes Spiel. — Fräulein Frey wählte die Bühne von Szegedin.

(Für Alpenfreunde.) Die Mittheilungen des deutschen und österreichischen Alpenvereines bringen folgende Notiz über das Touristenhaus auf der Elisabethhöhe: Die Section Klagenfurt des deutschen und österreichischen Alpenvereines will mit der Erbauung eines geräumigen Unterkunftshauses im obersten Mälthal in Kärnten 6553 W.-f. über dem Meere, angelehnt an die Pasterze und des Großglockners in diesem Sommer derart vorgehen, daß das Gebäude heuer im Mauerwerk erstehen und unter Dach kommen dürfte; im nächsten Jahre soll das Werk vollendet werden. Das Gebäude ist im Grundriß 45' lang und 28' breit. Zu ebener Erde wird es ein 16' lauges und 12' tiefes Saßzimmer, Fährerzimmer und Küche enthalten; ein Stiegenhaus soll in den oberen Stock führen und dieser aus einem durch Holzwände mehrfach getheilte Schlafraum mit 20 Betten und zwei kleineren Zimmern bestehen.

Vom Büchertische.

„Lehrbuch der Geographie“ für österreichische Mittelschulen und verwandte Lehranstalten, sowie zum Selbstunterricht,“ bearbeitet von Dr. Alexander Georg Supan. Laibach, 1874. Druck und Verlag von Ignaz v. Kleinmayr und Gebor Bamberg.

Ueber diese Erscheinung auf dem heimathlichen Büchertische äußert sich eine kritische Stimme in der „Deutschen Ztg.“ in folgendem Gutachten:

„Ein Lehrbuch wie das vorliegende kann seinem Wesen nach nichts anderes sein als Compilation, und der Verfasser darf nur das Verdienst in Anspruch nehmen, geprägte Münze in Umlauf gesetzt zu haben.“ Diese Worte des Verfassers schienen uns denn doch allzu bescheiden zu sein, zumal derselbe sich eben so redlich als mit glücklichem Erfolge bemüht hat, sein Buch nach einer so leicht faßlichen, „den Principien der neuen Wissenschaft entsprechenden“ Methode zu bearbeiten, die es jedem Mittelschüler ermöglichen wird, den gebotenen Stoff mit Leichtigkeit zu bewältigen. Vor allem ist in diesem Lehrbuche der Geographie großes Gewicht auf die physikalische Erdbeschreibung gelegt, welche bekanntlich in den anderen Lehrbüchern über diesen Gegenstand ziemlich stiefmütterlich behandelt wird. Bei der Schilderung der einzelnen Welttheile hat der Verfasser den Schüler vor vielem unnützen Gedächtnisstrom dadurch wirksam geschützt, „daß er bei der Auswahl des Stoffes von dem Grundsätze ausging, daß der Schüler vor allem Europa und sein Vaterland kennen lernen soll, von den übrigen Erdtheilen aber hauptsächlich das, was er zum Verständnis des Geschiehte braucht.“ Trotzdem diese letzten Worte auf den ersten Blick argwöhnlich lassen, der Verfasser habe sein Lehrbuch der Geographie ganz v. n dem Geschichtsstoffe abhängig gemacht, der für die Mittelschule vorgeschrieben ist, so erscheint uns gerade der Umstand als einer der größten Vorzüge des Werkes, daß die Geographie in demselben als selbständiger Gegenstand und nicht nach jener alten Methode behandelt wird, welche Geographie und Geschichte mit einander verschmilzt.“

Als unterstützende Mitglieder der laibacher freiwilligen Feuerwehrr.

leisteten den Jahresbeitrag pro 1875: Herr Dr. Pfefferer mit 5 fl. „ Korbin „ 5 „ „ Spoljaric „ 5 „ (Wird fortgesetzt.)

Neueste Post.

Wien, 1. Mai. (Gewinnziehung der 1860er Lose.) Serie 14593 Nr. 17 (Haupttreffer) gewinnt 300,000, S. 9647 Nr. 7 gewinnt 50,000, S. 8196 Nr. 6 gewinnt 25,000, S. 12785 Nr. 19 und S. 13013 Nr. 8 gewinnen je 10,000 Gulden.

Graz, 1. Mai. Der gestrige Tag ist ruhig verlaufen. Abends fanden sich zahlreiche Neugierige bei der Villa Don Alfonso's ein, zerstreuten sich jedoch bei der ersten Aufforderung.

Graz, 1. Mai, 9 Uhr abends. Die verschiedenen Mittheilungen, daß Don Alfonso und dessen Gemalin sich bei Preßburg ansteden wollen, oder daß sie insgesammt nach Salzburg abgereist seien, sind vollständig unwahr. Das Infantenpaar ist in Graz.

Graz, 1. Mai, 1/4 11 Uhr abends. Die Ruhe wurde bis jetzt nirgends gestört. Das Militär zieht sich in die Kasernen zurück; die Exceßgefahr ist als beseitigt zu betrachten, doch werden für morgen vorsichtsweise zum Schutze des Infantenpaares alle Maßregeln getroffen.

Telegraphischer Wechselkurs

vom 1. Mai. Papier = Rente 70.45 — Silber = Rente 74.75. — 1860er Staats-Anlehen 111.90. — Bank-Actien 962. — Credit-Actien 235. — London 111.10 — Silber 103. — R. f. Münz-Ducaten 5.26. — Napoleonsd'or 8.87 1/2. — 100 Reichsmark 54.80. Wien, 1. Mai. 2 1/2 Uhr nachmittags. (Schlußkurs) Creditactien 234.80, 1860er Lose 111.90, 1864er Lose 137.50, österreichische Rente in Papier 70.50, Staatsbahn 299. —, Nordbahn 196.75, 20-Frankenstücke 8.88, ungarische Creditactien 222.30, österreichische Francobank 49.50, österreichische Anglobank 134.60, Lombarden 142. —, Unionbank 112.80, austro-orientalische Bank —, Lloydactien 442. —, austro-ottomanische Bank —, türkische Lose 55. —, Communalanlehen 105.50, Egyptische 177.50. Schwach.

Handel und Volkswirtschaftliches

Wochenanweis der Nationalbank. (Nach § 14 der Statuten, dann auf Grund des Gesetzes vom 25. August 1868.) Veränderungen seit dem Wochenanweise vom 21. April 1874: Banknoten-Umlauf: 287.008,490 fl. Giro-Einlagen: 1.491,907 fl. 60 kr.; einzuführende Bankanweisungen und andere fällige Passiva 2.871,337 fl. 39.5 kr. — Bedeutung: Metallschatz 141.073,438 Gulden 17.5 kr. In Metall zahlbare Wechsel 9.373,743 fl. 70 kr.; Staatsnoten, welche der Bank gehören: 2.058,558 Gulden. Escompte: 115.099,010 fl. 86 kr. Darlehen 31.175,800 fl. Eingelöste Coupons von Grundentlastungs-Obligationen 13,297 fl. 70 kr.; fl. 4.577,900 eingelöste und hierauf gemäßig angekaufte Pfandbriefe à 66%, Perzen: 3.051,933 fl. 33 kr. Zusammen 301.845,781 fl. 85.5 kr.

Laibach, 1. Mai. Auf dem heutigen Markte sind erschienen: 10 Wagen mit Getreide, 5 Wagen mit Heu und Stroh (Heu 43, Stroh 18 Kr.) und 25 Wagen mit Holz. Durchschnitts-Preise.

Table with 4 columns: Item, Price, Item, Price. Includes entries like Weizen pr. Metzen, Korn, Gerste, Hafer, Halbrucht, Weiden, Hirse, Ankerung, Erbsen, Fäulen, Rindschmalz, Schweinschmalz, Speck, etc.

Lottoziehungen vom 1. Mai.

Wien: 67 71 6 35 25. Graz: 51 74 15 19 18.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Table with 6 columns: Zeit, Beobachtung, Barometerstand in Millimetern auf 0°-Reduciert, Lufttemperatur nach Celsius, Wind, Richtung des Windes, Witterung. Includes data for 6 U. Mg., 10 U. Ab., 6 U. Mg., 10 U. Ab.

Den 1. morgens leicht bewölkt, dann heiter, warmer Frühlingstag, abends hermenthell. Den 2. morgens und Abertags leicht bewölkt, abwechselnd Sonnenschein, nachmittags zunehmende Bewölkung, vor 6 Uhr abends dünner Regen, einige Stunden anhaltend, nachts bewölkt. Das Tagesmittel der Wärme am 1. + 13.3°, am 2. + 13.7°, beziehungsweise um 2.0° und 2.2° über dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: Ottomar Bamberg.

Börsenbericht.

Table with 3 columns: Item, Gold, Ware. Includes entries like Mai-Rente, Februar-Rente, Jänner-Rente, April-Rente, Lose, Domänen-Pfandbriefe, Prämienanlehen der Stadt Wien, Böhmen, Galizien, Siebenbürgen, Ungarn, Donau-Regulierungs-Lose, Ung. Eisenbahn-Anl., Ung. Prämien-Anl., Wiener Communal-Anlehen.

Table with 3 columns: Item, Gold, Ware. Includes entries like Creditanstalt, Creditanstalt, ungar., Depositenbank, Escomptebank, Franco-Bank, Handelsbank, Nationalbank, Oesterr. Bankgesellschaft, Unionbank, Vereinsbank, Verkehrsbank, Actien von Transport-Unternehmungen, Alfvold-Bahn, Karl-Ludwig-Bahn, Donau-Dampfschiff-Gesellschaft, Elisabeth-Bahn, Elisabeth-Bahn (Einz-Budweiser-Strade), Ferdinands-Nordbahn, Franz-Joseph-Bahn, Lemb.-Cjern.-Jassy-Bahn, Lloyd-Gesellschaft.

Table with 3 columns: Item, Gold, Ware. Includes entries like Oesterr. Nordwestbahn, Rudolfs-Bahn, Staatsbahn, Südbahn, Theiß-Bahn, Ungarische Nordostbahn, Ungarische Ostbahn, Tramway-Gesellschaft, Baugeellschaften, Allg. österr. Baugeellschaft, Wiener Baugeellschaft, Pfandbriefe, Allg. österr. Bodencredit, Nationalbank d. W., Ung. Bodencredit, Prioritäten, Elisabeth-B. 1. Em., Ferd.-Nordb.-S., Franz-Joseph-B., Gal. Karl-Ludwig-B., 1. Em., Oesterr. Nordwest-B., Siebenbürger, Staatsbahn, Südbahn à 3%, Südbahn, Vons, Ung. Ostbahn, Privatlose, Credit-L., Rudolfs-L., Wechsel, Angsbürg, Frankfurt, Hamburg, London, Paris, Geldsorten, Ducaten, Napoleonsd'or, Preuß. Kassenscheine, Silber, Krainische Grundentlastungs-Obligations, Privatnotierung: Geld 86.0, Wart.